

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

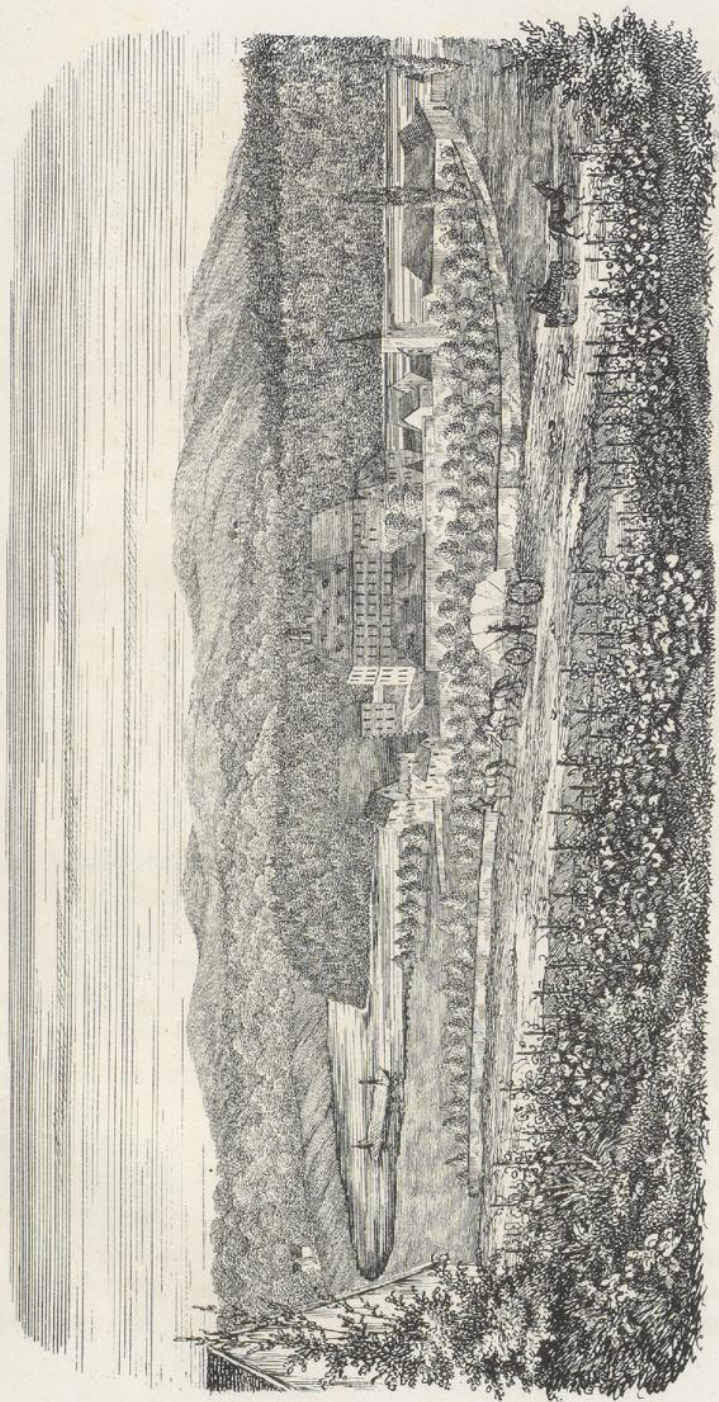
## **Das badische Oberland**

**Schneider, Johann Jakob**

**Loerrach, 1841**

Beuggen

[urn:nbn:de:bsz:31-83335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83335)



Lith. v. C. F. Gutsch. ch.

# BEUGGEN.



43



### Beuggen.

„Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“  
Jesus Christus.

Drei Stunden von Lörrach, vier Stunden von Basel, liegt nahe bei der Straße nach Säckingen, drei Viertelstunden von Rheinfelden entfernt, hart am Rheine, ein hohes stattliches Schloß, welches bis zum Jahr 1807 der Sitz eines deutschen Ordens-Commenthurs war und dann an Baden überging. Das Pfarrdorf Beuggen mit den Filialen Karsau und Niedmatt zählt über 800 Seelen und gehört in das Bezirksamt und Dekanat Säckingen. Die niederen Gerichte dieser Dörfer gehörten zu den Besitzungen der Commenthurei. Oesterreich trat im Jahr 1739 die hohen Gerichte nebst Forst- und Jagdrecht im Beuggener und Hagenbacher Bann um die Summe von 18000 fl. an den deutschen Orden ab.

Nach einer alten Urkunde war es Ritter Ulrich von Liebenberg, welcher Beuggen im Jahr 1246 an den Deutsch-Orden übergab.

Von 1807 an stand das hohe Schloß eine Zeit lang unbesetzt; dann kurz vor dem Sturz des französischen Kaisers, als die Truppen der verbündeten Mächte nach Frankreich zogen, wurden die hohen und weiten Säle des Schlosses die Wohnungen der am Nervenfieber erkrankten Krieger und eine Stätte des Todes für viele Hunderte, auch als Lazareth ward es benutzt.

Zu den Nachwehen des Krieges gesellte sich die Theuerung im Jahr 1816. Heimathlose Menschen mit Schaaren von Kindern beschäftigten die schweizerischen Kantone und besuchten auch das



badische Gebiet. Das Glend war groß und manch menschlich-führendes Herz fragte, was soll aus so vielen armen verlassenen Kindern werden, wenn nicht hingebende und aufopfernde Liebe sich ihrer erbarmt und sich ihrer annimmt? Es geschah viel Gutes; man sorgte namentlich von Seite Basels für die Gewinnung eines Heimathsrechts für viele Kinder und verwandte bedeutende Summen. Allein damit war einzig noch nicht geholfen; es war damit für Pflege und gute Erziehung der armen Verlassenen noch nicht gesorgt.

Da legte Gott einem Kreise christlichgesinnter Menschenfreunden den Trieb in's Herz, „eine Rettungsherberge für arme verwahrloste Kinder“ zu gründen; — und es geschah also. Das schöne stattliche Schloß zu Beuggen, welches die Großh. Bad. Regierung willig zu diesem Zwecke anvertraute, ward dazu ausersehen. „Ich halte solche Anstalten als einen Segen für mein Land“ — sprach der Fürst, als jener Verein von Menschenfreunden bei Sr. K. Hoheit höchste Genehmigung dazu ersuchte.

Eine andere Sorge war: wer wird die unbeschreibliche Mühe der Pflege, der Erziehung, des Unterrichts so verwilderter und oft schon schrecklich verdorbener Kinder auf sich nehmen? Wo finden wir den tüchtigen Hausvater, die tüchtige Hausmutter für dieses ernste, schwierige Geschäft? Aber: was Gott sich vorgenommen, und was Er haben will, das muß gewißlich kommen zu seinem Zweck und Ziel. — Gott hatte sich schon den rechten Mann dazu ausersehen. Es war der damalige Schulinspektor Zeller von Zofingen; ein tüchtiger, gründlich unterrichteter und erfahrener Pädagoge, ein Mann voll Glaubens und Geistes, ein Mann voll Muth und Demuth, voll Licht und Recht — mit einem reichen Fond von aufopfernder Liebe im Herzen. Zeller, von innen getrieben, folgte dem an ihn ergangenen Rufe und im Jahr 1819 trat die Rettungsanstalt verwahrloster Kinder, verbunden mit einer Bildungsanstalt von Zöglingen für den Schul-lehrerberuf in Beuggen in's Leben.

Seit ein und zwanzig Jahren besteht sie nun, diese ächtmenschliche und christliche Anstalt, in welcher gegen achtzig arme



verwahrloste Kinder von Zeller und seiner trefflichen Frau, treue, liebende, elterliche Pflege für Geist, Seele und Leib, und 15 Schullehrerzöglinge ihre christliche und wissenschaftliche Vorbildung zu ihrem Berufe empfangen. Also täglich gegen 120 Personen werden in diesem Hause gespeißt und wird für ihre Lebensbedürfnisse gesorgt; und wie viele Fonds besitzt die Anstalt? unendlich viel! unglaublich wenig! — Viel, denn ihre Fonds sind: Liebe, Glaube und Gottvertrauen, diese Fonds hängen nicht davon ab, ob sich Frankreich für Krieg oder Frieden erklärt, sondern ihre Domainen und Kassen stehen unter der Leitung des Königs aller Könige.

Wenig! denn Kapitalien von Gold und Silber hat die Anstalt gar keine. Jahr für Jahr gibt ihr Gott das tägliche Brod, um welches in der Anstalt täglich alles Ernstes gefleht wird; denn das ganze Werk beruhet von Anfang an Jahr für Jahr aus freiwilligen Beiträgen von Armen und Reichen; natürlich aus Beiträgen Solcher, welche die Liebe treibt zum Bau des Reiches Gottes und zur Rettung der Menschenseelen etwas beizutragen. Da ruht denn ebensoviel Segen auf dem Scherlein der armen Wittwe, wie auf der reichlichen Gabe eines Bankiers. Und wenn am Schlusse eines jeden dieser 20 Jahre der Herr den Hausvater fragte: „Habt Ihr jemals Mangel gehabt?“ so mußte er gestehen und sagen: Herr, mein König! nie! Gegen hundert und zwanzig Personen essen täglich von den Brosamen, die von des Herrn Tische fallen!

„Bete und arbeite“ ist dieses Hauses Wahlspruch; und das Ziel aller Wirksamkeit: zu uns komme dein Reich. Daher die frohe muntere thatkräftige Geschäftigkeit im Hause; daher der Geist des Friedens, der Ordnung daselbst, von dem sich jeder, der dahin kommt, so wohlthuend ergriffen fühlt, und der auch den alten edeln Vater Pestalozzi, — als er einige Tage dort weilte — so wohlthuend ansprach.

Die Bibel ist das große, einzige Lehr- und Erziehungsbuch der Menschheit; ihre Geschichten, Offenbarungen, Lehren, Verheißungen und Warnungen sind darum auch die Seele des



Erziehungswesens in diesem Hause; davon will Zeller weder zur Rechten noch zur Linken weichen; darum besteht die Anstalt und wird bestehen, so lange sie auf diesem Felsenrunde bleibt — während vergeht, was nur menschliche Meinungen u. Modestysteme zur Grundlage hat. Den gefallen Menschen, durch Christus zum Christen und dadurch eben zum rechten, wahren Menschen zu bilden, ist Zweck aller wahren Erziehung. Davon ist Zeller durchdrungen, und dieß die Seele seiner rastlosen That.

Ein Hundert und fünf Schullehrer, die Zeller in Beuggen als Zöglinge gebildet hat, haben bereits in weiten Bezirken auseinander ihren Wirkungskreis an Tausenden von Kindern. Nach ihrer eigenthümlichen Bestimmung sollen sie gehen, wohin dringendes Bedürfniß sie ruft, wo der irdische Lohn ihnen nur sparsam zu Theil wird, und sie oft genöthigt sind, noch durch Händearbeit sich das tägliche Brod zu erwerben. — Daß nicht Alle ihrer Bestimmung genügen, nicht Alle nach Wunsch gedeihen, ist natürlich; daß aber der größere Theil aus tüchtigen jungen Männern besteht, ist gewiß.

Zweihundert siebzehn Pflegekinder haben seitdem die Anstalt verlassen. Für die Knaben wird möglichst gesorgt, daß sie zu rechtschaffenen Professionisten in die Lehre kommen; für die Mädchen, daß sie in christliche Familien als Dienstboten eintreten.

Alljährlich feiert die Anstalt ihr Jahresfest; es findet im Monat Junius statt! da strömen Tausende nach Beuggen, um bei lieblicher Witterung im Freien, im Schatten der Bäume, Zellers Jahresbericht zu hören.

Am Schlusse stehen für viele Hunderte die Tafeln im Freien gedeckt, um sich auch leiblich zu erquicken, was vorzüglich der ärmeren Klasse zu Gute kömmt.

Vielleicht ist es dem Leser angenehm, hier eines der Lieder zu lesen, welches am letzten Jahresfest von der Anstalt gesungen wurde.



### Zuruf an die Brüder und Kinder.

In Beuggen ist ein Garten,  
 Noch stehet er dem Herrn,  
 Und treue Seelen warten  
 Noch immer dessen gern.

Manch Bäumchen ist versetzt  
 Hier nahe und dort fern;  
 Manch Blümchen ist gesetzt  
 Im Himmelsaal beim Herrn.

Hier liegen taube Blüthen  
 Vom Wind verweht, zerstreut;  
 Dort unter treuem Hüten  
 Erreifen sie erneut.

Bald steht der Gärtner müde  
 Von Sorgen schwer gedrückt:  
 Bald dankt er Gottes Güte,  
 Wenn er gen Himmel blickt.

Doch überm Beuggen-Garten  
 Ein schön'rer Garten winkt:  
 Es ist der Himmels-Garten  
 Wohin das Heimweh dringt.

Dort in den Himmelslüften  
 Gedeih'n die Pflanzen gern:  
 Umhaucht von Lebensdüften  
 Blüh'n reifer sie dem Herrn.

Dort kann sie nicht zernagen  
 Der Raupen frech Geschmeiß;  
 Dort hören auf die Klagen  
 Dort ist's nicht schwül und heiß.



Kommt Brüder, laßt uns gehen,  
 Der Abend kommt herbei;  
 Bleibt bis zum Auferstehen  
 Dem Himmels-Gärtner treu.

3.

\* \* \*

Du aber, lieber würdiger Zeller, fahre fort, ernst und heilig zu wirken so lange Dein Tag währt! Der Abend naht und mit ihm Derjenige, der auch Dir zur Ruhe rufen wird, die dem Volke Gottes bereitet ist, und zur völligen freudigen Ernte. Harre aus, bis daß auch Deine Veränderung kommt, und Du eingehen wirst in Deines Herrn Freude; denn der Arbeiter ist seines Lohnes werth!

